

Kritische Situationsanalyse zur Wasserversorgung in der Rhein-Main-Region

Zur Sicherung der Wasserversorgung der Metropolregion Rhein-Main ist ein integriertes regionales Ressourcen-Management und die nachhaltige Instandhaltung der bestehenden Anlagensysteme sowie der kurz- bis mittelfristige Ausbau der regionalen technischen Leitungsinfrastruktur dringend erforderlich. Ansonsten muss mit signifikanten Versorgungsdefiziten und Teilausfällen bei der überörtlichen Wasserbeschaffung gerechnet werden.

Zu diesem Ergebnis kommt die von der Arbeitsgemeinschaft Wasserversorgung Rhein-Main im Oktober 2013 vorgelegte Studie „Situationsanalyse zur Wasserversorgung in der Rhein-Main-Region“ hinsichtlich der Bewertung der Struktur sowie der qualitativen und quantitativen Gefährdungen der überörtlichen Wasserbeschaffung für die Metropolregion.

Mit den bestehenden großen Wasserwerken im Hessischen Ried und im Vogelsberg sowie dem technischen Leitungsverbund im Ballungsraum Rhein-Main ist eine zukunftsgerichtete wasserwirtschaftliche und betriebstechnische Infrastruktur für die erforderliche überörtliche Trinkwasserbeschaffung raumordnungspolitisch ausgewiesen und generell angelegt.

Im Hinblick auf die nicht ausreichend nutzbaren Wasserdargebote und auf die konkreten Transportrisiken im verdichteten Ballungsraum weist die WRM ausdrücklich auf fehlende Wassermengen und ein konkretes Versorgungsrisiko insbesondere für Trockenjahre und bei nicht vorhersehbaren betriebstechnischen Ausfällen im Verbund hin.

Die Versorgungsrisiken liegen insbesondere in folgenden Sachverhalten begründet:

- Der derzeitige Ausbau des technischen Leitungsverbundes ist unvollständig. Die erforderlichen Investitionen sind vor dem Hintergrund der kartellrechtlichen Aktivitäten gegen die kommunalen Wasserunternehmen gehemmt.
- Ein unvorhergesehener Ausfall von wesentlichen Verbundteilanlagen wie etwa der Transportleitung aus dem Hessischen Ried, über die bis zu 60 % der in den Versorgungsbereichen Frankfurt am Main und Wiesbaden benötigten Wassermengen geliefert werden, ist bereits nach kurzer Ausfallzeit nicht mehr beherrschbar.
- Für die regionale Versorgung notwendige Wasserressourcen können wegen unter ökologischen Aspekten diskutierten Interessenkonflikten und dadurch blockierter Entnahmegenehmigungen nur bedingt oder eingeschränkt genutzt werden.

Die Sicherung der Wasserversorgung der Metropolregion Rhein-Main erfordert:

- Den Bau einer zweiten Riedleitung.
- Die Schaffung einer Leitungsverbindung zwischen Mainz und Wiesbaden.
- Die technische und wasserrechtliche Einbindung mittelhessischer Wasserressourcen in den südhessischen Leitungsverbund.
- Die Nutzbarkeit der erforderlichen Grundwassermengen durch Erteilung entsprechend ausgestalteter langfristiger Wasserrechte im Hessischen Ried.
- Die Erhaltung und Optimierung der Aufbereitungs- und Infiltrationsanlagen des Wasserverbandes Hessisches Ried (WHR) zur Grundwasseranreicherung.

Verantwortlich für die Infrastruktur der Trinkwasserbeschaffung sind:

Zunächst sind die Kommunen der Region als gesetzliche Aufgabenträger für diese Daseinsvorsorge mit ihren Versorgungsunternehmen gemeinsam gefordert. Im Hinblick auf die Raumordnung sieht die Arbeitsgemeinschaft aber auch das Land Hessen für die Entwicklung der Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse in entscheidender Mitverantwortung. Für die dringend notwendigen wasserwirtschaftlichen und naturräumlichen Entscheidungen sowie für die organisatorischen und wirtschaftlichen Ausgestaltungen mahnt die WRM daher abgestimmte und gemeinsame zeitnahe Konzepte bei den Kommunen und dem Land an.